Praxis Pop

Reggae

Inhalt

Einleitung Reggae

Geschichte
Reggae früher & heute

Stilmerkmale
Wie Reggae-Musiker arbeiten

Praxis 1
Reggae-Baukasten

Praxis 2
Bob Marley: No Woman, No Cry

A-

Dieses Symbol bezeichnet einen Aufgabenkasten.



Dieses Symbol bezeichnet einen Kasten mit einer anspruchsvollen, weiterführenden Aufgabe. 22

Praxis 3 Cro: Easy

Stilmerkmale

Wie Reggae-Musiker arbeiten



Sly Dunbar (Drums) und Robbie Shakespeare (Bass), die Riddim Twins

Seit seiner Entstehung vor rund 50 Jahren hat sich der Reggae kontinuierlich verändert, und es sind zahlreiche Die typischen Stilmerkmale sind am besten im Roots-Varianten, Ableger und Cross-overs entstanden. Unter dem Etikett Reggae firmieren inzwischen auch Stilrichtungen, die musikalisch nichts mehr mit dem Roots-Reggae gemeinsam haben, wie z.B. Reggaeton und Samba Reggae. Sie werden deswegen hier nicht weiter berücksichtigt. Seit Ende der 1990er-Jahre ist Dancehall der am weitesten verbreitete Stil - auch deshalb, weil es sich dabei um einen Sammelbegriff für jeden tanzbaren und nicht an den Roots ausgerichteten Reggae handelt.

Grundlegende Merkmale

Zur Identifizierung als Reggae reichen schon relativ wenige Kriterien. Die folgenden haben in fast allen Stilrichtungen von Beginn an bis heute überlebt:

- langsames Tempo (zwischen 70 und 100 bpm)
- · Klangeindruck ruhig, fließend, ausgedehnt
- · Gitarre spielt durchgängig Rhythmus-Akkorde entweder auf "2" und "4" oder auf den offbeats.
- · Bassfiguren mit viel Bewegung, tiefklingender Sound
- · Gesang hat stark erzählenden Charakter, lebt von freier rhythmischer und melodischer Gestaltung.

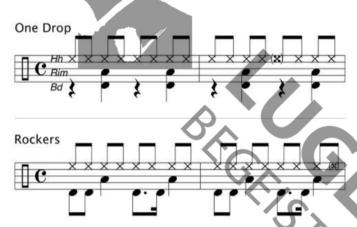
Der Sound der Roots

Reggae der ersten und zweiten Generation zu erkennen, denn hier war der Stil noch neu und kaum mit anderen Genres vermisch

Drums

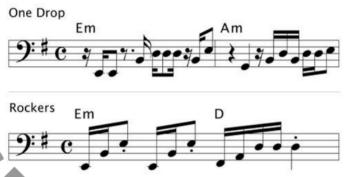
Bei den Drums dominieren zwei Riddims, die es in zahlreichen Varianten gibt: One Drop und Rockers, Beim One Drop (dt.: eins weg) wird - wie schon der Name andeutet - die "1" eines Taktes vernachlässigt oder weggelassen. Die Bass Drum wird entweder auf "2" und "4" oder zusammen mit der Snare auf die "3" gespielt. Dies ist in der Popmusik genauso ungewöhnlich, wie das Weglassen der ersten Zählzeit. Durch das Fehlen der "1" verschwimmt für den Zuhörer (und auch für den ungeübten Spieler) die metrische Orientierung. Die Snare Drum, die beim One Drop nicht wie üblich den Backbeat markiert, sondern rhythmisch völlig frei agiert, verstärkt diesen Effekt. Zeit und Tempo erscheinen stark gedehnt. Einzig die Hi-Hat markiert mit leise durchlaufenden Achteln das Metrum. Im One Drop wird oft mit ternärem (triolischem) Feeling gespielt. Ein typischer One Drop ist z. B. "I Shot The Sheriff" von Bob Marley. Beim Rockers

geht es – getreu dem Namen – eher geradeaus. Dieser Riddim ist vergteichbar mit Rock-Grooves, weil hier Bass Drum und Snare auf den üblicherweise betonten Taktteilen spielen. Hier zwei Beispiele für *One Drop* und *Rockers:*



Bass

Der Bass hat in der Reggae-Band eine exponierte Stellung. Häufig ist die Basslinie das charakteristische Element eines Songs und sorgt für dessen Wiedererkennungswert. Sie wird gern von der Gitarre gedoppelt. Reggae-Basslinien sind meistens melodiös, reich an tonaler Bewegung und spielerisch anspruchsvoll. Bekannte Reggae-Bassisten sind Robbie Shakespeare (Peter Tosh, Black Uhuru u.a.) und Aston Barrett (Bob Marley). Der Bass-Sound ist dumpf und abgrundtief. Gern wird One Drop gespielt, also die "1" ausgelassen. Reggae-Bassisten vermeiden es oft, Harmoniegrundtöne auf einer betonten Zählzeit zu spielen. Auslassungen und Pausen gehören zur besondern Kunst im Reggae-Bass. Gut zu hören ist das bei Aston Barrets Bass in "I Shot The Sheriff" (siehe Notenbeispiel S. 12). Mit seinen tief blubbernden Tönen erzeugt er ein kontinuierliches Fließen, das den Zuhörer nach und nach in eine Art Trance versetzen kann. Beim Rockers-Riddim spielt der Bass weniger pausenbetont und eher auf dem Beat. Auch hier stellt die Basslinie oft das charakteristische Riff fürs ganze Stück – gut zu hören z. B. in "Johnny B. Goode" (*Peter Tosh*).



Gitarre

In den Hauptteilen des Songs hat die Gitarre eine rein rhythmische Funktion. Mit unverändertem Back- oder Offbeat sorgt sie für musikalische Stabilität zwischen Bass und Drums, die sehr frei agieren. Meistens werden nur die oberen zwei oder drei Saiten kurz angerissen. In vielen Fällen reicht ein einziger Griff fürs ganze Stück, weit sich dann der gewünschte Akkord in der Verbindung mit Bass und Keyboard ergibt. Der dünne und sparsame Sound ist typisch für den Reggae. Reggae-Gitarristen müssen sich deswegen aber nicht verstecken: Sie zeigen ihr Können im Solo.



- Hört in "I Shot The Sheriff" von Bob Marley (HB 6) und "Johnny B. Goode" von Peter Tosh (HB 3) hinein. Ordnet sie den Stilen One Drop und Rockers zu. Begründet!
- Vergleicht die Notenbeispiele der Instrumentalfiguren. Benennt Unterschiede und Gemeinsamkeiten von One Drop und Rockers.

